

„Bitte verlassen Sie das Schwimmbad“

Von Sonja Saurugger

So gut wie alle unserer Patienten erzählen, dass sie schon einmal aus dem Schwimmbad verwiesen wurden“, sagt Wolfgang Weger. Der Dermatologe am LKH-Uniklinikum Graz ist Spezialist für Schuppenflechte (medizinisch: Psoriasis) und kennt daher die Schmach, die Betroffene im Sommer erleben müssen. Auch Gabriele Schranz, Leiterin der österreichischen Selbsthilfevereinigung erzählt, dass Psoriasis-Patienten regelmäßig von Bademeistern gebeten werden, das Schwimmbad zu verlassen, da sich andere Badegäste beschweren (siehe unten).

Die Angst vor der Ansteckung ist der Grund für die Ausgrenzung, die Patienten erleben – und sie ist völlig unbegründet, wie Weger unterstreicht: „Psoriasis ist nicht ansteckend.“ Vielmehr hat die Krankheit komplexe Ursache: Die genetische Veranlagung führt gemeinsam mit Umweltfaktoren (Stress, Traumata, Medikamente) zum Ausbruch der Erkrankung, bei der es zu Entzündun-

gen in der Haut und einem vielfach beschleunigten Wachstum der Hautzellen kommt (siehe rechts). Dadurch entstehen die typischen schuppigen und entzündeten Hautareale.

Doch die Erkrankung beschränkt sich nicht nur auf die Haut, wie Hautarzt Rok Kokol bestätigt: „Die zugrunde liegende Fehlsteuerung des Immunsystems kann auch andere Organe wie den Darm oder das Herz-Kreislauf-System beeinträchtigen.“ Die Entzündungsprozesse führen dazu, dass Betroffene häufiger an Arterienverkalkung (Arteriosklerose), Diabetes und erhöhten Blutfetten leiden, und das Risiko für den Herzinfarkt steigt. „Bei 20 bis 30 Prozent der Patienten sind außerdem die Gelenke mitbetroffen“, sagt Weger. Daher sei die Zusammenarbeit mit Rheumatologen wichtig, schließlich soll ja nicht nur die Entzündung in der Haut besser werden, sondern auch jene in den Gelenken.

Um das zu erreichen, steht Betroffenen eine Vielzahl von Therapiemöglichkeiten zur Verfügung. Bei milden Formen

MEINE GESCHICHTE

„Hier schaut keiner komisch“

Gabriele Schranz hat ein Naturbad speziell für Psoriasis-Betroffene gegründet.

Das hier ist unsere Insel, hier schaut einen keiner komisch an, wenn man sich auszieht.“ Gabriele Schranz erwischt man im Sommer an der Alten Donau, wo sie ein Naturbad speziell für Psoriasis-Betroffene gegründet hat. Die Leiterin der Patientenvereinigung PSO Austria kennt die Scham, mit der Betroffene vor allem im Sommer leben müssen. Die Bli-

Schuppenflechte ist nicht ansteckend. Trotzdem erleben Betroffene gerade im Sommer soziale Ausgrenzung, scheuen den Gang ins Bad und verstecken sich in langer Kleidung.

der Erkrankung könnten schon Salben ausreichen, doch ist die Erkrankung sehr ausgeprägt, gilt es, die Entzündung zu bremsen. Mit den sogenannten Biologika, sagt Kokol, stünden Patienten neue und erfolgversprechende Medikamente zur Verfügung, die die Überreaktion des Immunsystems drosseln. „Damit können wir 80 bis 90 Prozent der Betroffenen gut behandeln“, sagt Weger. Diese Medikamente gehören aber jedenfalls in die Hände von Spezialisten!

Dass Betroffene trotz guter Behandlungsmöglichkeiten sehr unter der Erkrankung leiden, liegt laut Weger auch an der Vorgeschichte: „Haben Patienten vor Jahren bereits Therapien ausprobiert, die nicht geholfen haben, geben sie auf.“ Viele würden gar nicht wissen, dass es neue Behandlungen gibt – und flüchten sich stattdessen in die Isolation oder verstecken die Krankheit unter langer Kleidung. Dabei wirken Sonne und Meerwasser laut Weger sehr positiv auf die betroffene Haut – wenn man auf den richtigen Sonnenschutz achtet!

cke der anderen Badegäste, die Beschwerden beim Bademeister, das ständige Sich-erklären-Müssen: All das ist in diesem speziellen Naturbad nicht notwendig. „Diese Reaktionen der Umwelt führen dazu, dass sich Betroffene verstecken und sogar zu richtigen Einsiedlern werden“, sagt Schranz.



Gabriele Schranz,
PSO Austria

Das Problem beschränke sich ja nicht nur aufs Schwimmen: ob beim Sport oder beim Abendessen bei Freunden zu Hause: Betroffene verlieren Schuppen und schämen sich dafür. „Daher ist es wichtig, das engste Umfeld über die Erkrankung aufzuklä-

ren“, sagt Schranz. Damit auch das Verständnis gegeben ist, dass Betroffene während eines Krankheitsschubs gewisse Aktivitäten nicht machen können.

Schranz appelliert auch an Betroffene, sich mit ihrer Erkrankung in die Hände von spezialisierten Dermatologen zu begeben: „Denn dort wird man über alle Möglichkeiten der Therapie beraten.“

Hilfe für Betroffene

Die Patientenvereinigung PSO Austria hat einen Psoriasis-Ratgeber herausgegeben (Download: www.schuppenflechte.online/) und bietet Treffen für Betroffene an.

Außerdem bietet die Website einen Überblick über spezialisierte Ärzte in allen Bundesländern. www.psoriasis-hilfe.at